

Kramme wird neue Staatssekretärin

Koschyk verliert sein Amt – Friedrich Landwirtschaftsminister – Überraschungen bei der Kabinettsbildung in Berlin

BAYREUTH/BERLIN
Von Elmar Schatz

Überraschung bei der Kabinettsbildung in Berlin: Die Bayreuther SPD-Bundestagsabgeordnete Anette Kramme wird neue Parlamentarische Staatssekretärin für Arbeit und Soziales. Doch der Bayreuther CSU-Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk verliert sein Amt als Parlamentarischer Staatssekretär für Finanzen. Der Oberfranke Hans-Peter Friedrich (CSU), bisher Innenminister, wird neuer Landwirtschaftsminister.

In einem Kurier-Interview am Sonntag sagte Kramme, das Arbeits- und Sozialministerium sei ein „enorm wichtiges Ressort“ für die Sozialdemokraten. Das Ministerium, das künftig Andrea Nahles (SPD) leiten wird, hat mit 120 Milliarden Euro den größten Einzelhaushalt, weit vor dem Bundesverteidigungsministerium mit rund 30 Milliarden Euro.

Kramme hebt hervor, ihr sei die Bekämpfung des Niedriglohnes ganz wichtig. In Oberfranken werde überproportional wenig verdient – und die

Renten seien hier besonders niedrig. Die künftige Staatssekretärin verweist aber auch darauf, dass es große Mühsal bedeuten werde, in der großen Koalition zu regieren.

Hartmut Koschyk war am Sonntag für den Kurier nicht zu erreichen. Trotz zahlreicher Versuche, ihn ans Telefon zu bekommen. Auf die auf seine Mailbox gesprochene Rückrufbitte reagierte er nicht. Gegenüber der Zeitungsgruppe „Straubinger Tagblatt/Landschutter Zeitung“ äußerte er sich laut Deutscher Presseagentur (dpa) enttäuscht über seine Ablösung.

Er sieht die CSU insgesamt als geschwächt an. „Die CSU hat bei der Landtagswahl vorgelegt und großen Anteil am Wahlerfolg der Union bei der Bundestagswahl. Nun geht sie aus den Verhandlungen um die Regierungsbildung mit bedeutungsärmeren Ressorts und einer Person im Kabinett weniger“, so Koschyk.

In einer knappen Mitteilung hatte er am Sonntagmorgen sein bevorstehendes Ausscheiden aus dem Amt des Parlamentarischen Staatssekretärs angekündigt. Wörtlich erklärte Koschyk in dem Presstext vom Sonntag: „Gestern Abend hat mir der CSU-Vorsitzende



Ist bitter enttäuscht und sieht die CSU geschwächt: Hartmut Koschyk, der als Parlamentarischer Staatssekretär ausscheiden muss. Foto: Wittke

und bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer mitgeteilt, dass die CSU in der künftigen Bundesregierung zwar weiterhin drei Bundesminister, aber nicht wie bisher vier, sondern nur noch drei Parlamentarische Staatssekretäre stellen wird.“ Dies habe laut Seehofer zur Folge, „dass ich (Koschyk) aus dem Amt des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister der Finanzen ausscheiden muss“.

Koschyk weiter: „Ich bedauere außerordentlich, dass die CSU in Zukunft nur noch drei Parlamentarische Staatssekretäre in der neuen Bundesregierung stellt.“ Nach Ansicht Koschyks hätte der Beitrag der CSU zum Wahlerfolg der Union bei der Bundestagswahl auch weiterhin vier Parlamentarische Staatssekretäre gerechtfertigt. Auch wäre es seiner Meinung nach weiter im Interesse Bayerns und der CSU gewesen, wenn die CSU weiter in der Leitung des Bundesfinanzministeriums vertreten gewesen wäre. In den vergangenen vier Jahren habe er wichtige bayerische Anliegen in der Steuerpolitik, im Zollwesen und im Bereich Finanzmarktregulierung in die Arbeit des Finanzministeriums einbringen können.

→ **Kommentar/Seiten 2 + 3**

KOMMENTAR

Jubel und Bitterkeit

KRAMME/KOSCHYK

Große Freude bei Anette Kramme, bitter für Hartmut Koschyk. Die Bayreuther SPD-Abgeordnete wird neue Parlamentarische Staatssekretärin in Berlin, während der CSU-Abgeordnete sein Amt verliert. Sein Parteichef Horst Seehofer hat Koschyk gnadenlos fallen gelassen.

Ruckzuck haben die Sozialdemokraten ihre Kabinettsposten besetzt. Keine Dissonanz drang nach draußen. Menschlich stimmt es offenbar vor allem bei Andrea Nahles und Anette Kramme, die dynamisch an ihre neue Aufgabe gehen wollen. Die Bayreuther Abgeordnete räumt aber auch ein, es werde Mühsal bedeuten, den ausgehandelten Koalitionsvertrag mit der Union umzusetzen. Die Minister und Staatssekretäre von der SPD werden unablässig den Druck und die Autorität ihres Parteichefs Sigmar Gabriel spüren, der überzeugende Leistung erwartet, damit die Sozialdemokraten nicht eine Niederlage erleiden wie bei der letzten großen Koalition unter Kanzlerin Angela Merkel. Die Partner werden von Anfang an als Rivalen auftreten. An Gabriels Ambition auf die nächste Kanzlerkandidatur bei der SPD besteht kein Zweifel. Den guten Lauf, der ihm nach dem bescheidenen Wahlergebnis seit September gelungen ist, will er nun unbedingt fortsetzen. Er hat vergessen lassen, dass doch eigentlich Merkel die Wahl gewonnen hatte. Die SPD hat den Ton angegeben.

Das machte die andere Seite bis zum letzten Augenblick der Kabinettsbildung ungeheuer nervös. Vor allem offenbar CSU-Chef Horst Seehofer, der einen Heidenrespekt vor Gabriel hat. Hatte es anfangs so ausgesehen, als ob die Regierungsglieder der CSU praktisch gesetzt seien, warf der große Vorsitzende vom Tegernsee aus alles noch einmal um. Hartmut Koschyk ist dabei einer der Verlierer. Als Parlamentarischer Staatssekretär unter dem übermächtigen Finanzminister Wolfgang



Elmar Schatz

Schäuble war es ihm nicht gelungen, eigene Konturen deutlich werden zu lassen.

Seehofer war noch etwas anderes wichtig. Mit wachsendem Unbehagen verfolgte er wohl, wie die Sozialdemokraten auf neue, junge und zupackende Kräfte, vor allem auf Frauen, setzen. Da wollte er am Schluss nicht mit einer Männerriege dastehen. Wie auf dem Schachbrett ging er am Wochenende seine Möglichkeiten durch. Zum Beispiel: Hartmut Koschyk raus, Dorothee Bär rein – als Staatssekretärin. Damit die Oberfranken nicht allzu laut aufheulen, darf Hans-Peter Friedrich aus Naila im Kabinett bleiben, als neuer Landwirtschaftsminister. Das Ressort hat er nach dem Weggang Ilse Aigners aus Berlin bereits mitverwaltet. Doch als agrarpolitischer Fachmann trat er in der Vergangenheit nicht hervor. Die Bauern werden scharf beobachten, ob er ihre Anliegen in Brüssel hart vertreten kann. Denn demnächst wird das neue EU-Fördersystem im Alltag zu spüren sein. Als Internet- und Verkehrsminister soll Alexander Dobrindt den Breitbandausbau voranbringen, aber zugleich die Pkw-Maut nach dem Willen seines Parteichefs durchsetzen. Flugs ruft ihn Seehofer zum Superminister aus.

Der große schwarz-rote Dampf muss nun Fahrt aufnehmen. Die Bürger sind ungeduldig wegen der langen Koalitionsverhandlungen. Sie wünschen sich eine tatkräftige Regierung.

politik@rnt.tmt.de